

STUDI E

DES BUNDESVERBANDES DEUTSCHER STIFTUNGEN



Bedarfsanalyse zum EDV-Einsatz im Stiftungswesen in Deutschland

2002



Diese Studie wurde mit freundlicher Unterstützung der **VPC** Gesellschaft für Organisationsberatung mbH in Hamburg erstellt.

Inhalt

Allgemein

- | | |
|--|----|
| 1. Zur Nützlichkeit einer stiftungsbezogenen Standardsoftware..... | 03 |
| 2. Vorgeschichte..... | 04 |
| - Bundesverband deutscher Stiftungen..... | 04 |
| - VPC Gesellschaft für Organisationsberatung mbH..... | 04 |
| - Zielsetzung der Bedarfsanalyse..... | 04 |
| 3. Die Beteiligung | 05 |

Die Ergebnisse der Studie

- | | |
|--|----|
| 1. Die derzeitige EDV-Ausstattung | |
| - Erläuterungen..... | 07 |
| - Betriebssysteme | 08 |
| - Internetanbindung | 10 |
| - Anwendungssoftware | 11 |
| 2. Wo wird der größte Bedarf an EDV Unterstützung gesehen?..... | 13 |
| 3. Rechenzentrumsbetrieb (ASP) versus Betrieb im eigenen Büro..... | 16 |
| 4. Zentraler versus Dezentraler Zugriff auf die Systeme (Daten)..... | 18 |
| 5. Unterstützungsbereitschaft der Stiftungen | 19 |
| 6. Weiteres Vorgehen | 20 |

Zur Nützlichkeit einer stiftungsbezogenen Standardsoftware

Die Wirkung des Stiftungswesen in Deutschland und dessen Anerkennung in der Gesellschaft ist stetig gewachsen. Dabei ist eine verstärkte Nachfrage nach Förderung durch Stiftungen zu verzeichnen. Ebenso kann eine erhöhte Motivation zum Stiften beobachtet werden, die durch eine verbesserte Gesetzeslage begünstigt wird. Dies sind einige wesentliche Ursachen, warum in Deutschland die Zahl der Stiftungen kontinuierlich steigt. Allein im Jahr 2002 wurden beispielsweise 789 neue rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts errichtet.

Dabei nimmt insbesondere auch der Anteil an Stiftungen mit einer Personalkapazität von ein bis fünf Mitarbeitern ständig zu (im weiteren Text der Studie wird zur Vereinfachung von in diesem Sinne kleinen mittleren oder großen Stiftungen gesprochen). Trotz ihrer gleich bleibend geringen Mitarbeiterzahl wächst jedoch die Komplexität ihrer administrativen Aufgaben. Das ist nicht zuletzt auf eine erhöhten Anzahl an Anfragen und Anträgen zurückzuführen. Um diese Situation zu bewältigen ist ein sehr effizientes Stiftungsmanagement erforderlich.

Der EDV-Einsatz in der Stiftungsorganisation nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein, da hier die größten Rationalisierungsreserven liegen. Bislang haben sich vor allem die großen Stiftungen mit dieser Frage auseinandergesetzt. Jetzt gilt es auch für die Mehrzahl der Stiftungen diese Frage stärker ins Bewusstsein zu rücken. Bislang fehlt allerdings besonders für kleinere und mittlere Stiftungen ein ganzheitlicher Ansatz zum Einsatz moderner Systeme - ein großer Aufwand für individuelle Einzellösungen könnte die Stiftungen von ihren Kernaufgaben abhalten.

Um die Effizienz des Stiftungssektors zu stärken sowie zur Netzwerkbildung und zum Austausch der Stiftungen beizutragen, war zu prüfen, ob die Entwicklung einer stiftungsbezogener Standardsoftware sinnvoll ist. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen versteht diese Untersuchung als einen weiteren Beitrag zur Modernisierung des Stiftungswesens.

Vorgeschichte

Bundesverband deutscher Stiftungen

Der Bundesverband beobachtet die Entwicklung des EDV-Einsatzes im Stiftungswesen schon einige Zeit und reagierte auf die Anforderungen seiner Mitglieder, in dem er Rahmenvereinbarungen mit zwei Systemhäusern vereinbarte. Diese berechtigen die Mitglieder zum vergünstigten Erwerb der EDV-Systeme dieser Unternehmen. Es handelt sich um die Systemhäuser „Systemgruppe“ und „Sage KHK“.

Darüber hinaus bietet er Beratungen und zahlreiche stiftungsbezogene Dienste im Internet an, wie die Plattform „umweltstiftungen.net“, den Index Deutscher Stiftungen „stiftungsdex.de“ und die umfangreichen Angebote auf seiner Internetpräsenz „stiftungen.org“.

VPC Gesellschaft für Organisationsberatung mbH

Die VPC GmbH trat das erste Mal im Jahre 2000 im Stiftungswesen in Aktion. Für den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft in Essen, die über 300 Stiftungen verwalten, wurden die internen Abläufe analysiert und mit Hilfe eines modernen EDV-Systems optimiert.

Dieses Projekt wurde dann in einer Veranstaltung bei der Stiftungsakademie vorgestellt und erläutert. Bei den Teilnehmern kam der Einwand, diese Lösungen seien aufgrund des großen Investitionsvolumens nur für große Stiftungen oder Stiftungsverwalter realisierbar. Fachlich wären aber durchaus Teilbereiche auch für kleinere Stiftungen von hohem Nutzen.

Zielsetzung der Bedarfsanalyse

Zur Klärung, in welchen Bereichen die kleinen und mittleren Stiftungen vermehrt Unterstützung durch EDV-Systeme benötigen, entschlossen sich der Bundesverband und die VPC GmbH zu dieser Bedarfsanalyse. Aus diesen Erkenntnisse soll dann geprüft werden, in wie weit es Systemhäuser auf dem deutschen Markt gibt, die diese Anforderungen schon abdecken oder ob die Systeme durch stiftungsrelevante Anpassungen die Anforderungen abdecken können. Sollte beides nicht zutreffen, gibt es noch den Weg der Neuentwicklung eines Stiftungssystems.

Die Beteiligung

Zur Ermittlung der entsprechenden Informationen wurde ein Fragebogen entworfen, der aus Sicht des Bundesverbandes und der VPC GmbH alle relevante Bereiche für das Vorhaben abdeckt und gleichzeitig mit relativ wenig Zeitaufwand beantwortet werden konnte. Am Ende der Studie ist noch ein Muster des Fragebogens beigefügt.

Um diese Bedarfsanalyse zügig abzuwickeln, wurden aus dem Adressbestand des Bundesverbandes 4.400 Stiftungen selektiert. Diese erhielten den Fragebogen entweder per Email (wenn vorhanden) oder per Fax. Aufgrund des festgelegten Zeithorizontes (31.12.2002) gab es noch eine Erinnerungsaktion, bevor die Auswertung durchgeführt worden ist. In dem Zeitraum vom Oktober 2002 bis Dezember 2002 wurden 449 Fragebögen ausgefüllt zurückgeschickt.

Es gab drei Antwortmöglichkeiten:

- | | |
|---|-----|
| 1. Direkt online über das Internet | 1% |
| 2. Fragebogen (pdf-file) am Bildschirm ausfüllen,
speichern und per Mail als Anhang zurückschicken | 20% |
| 3. Den Fragebogen ausdrucken, ausfüllen und zurückfaxen | 79% |

Dies bedeutet eine Rücklaufquote von 10,2% Diese Quote erscheint den Initiatoren für die Zielsetzung als ausreichend. Hierfür möchte sich der Bundesverband und die VPC GmbH recht herzlich bedanken.

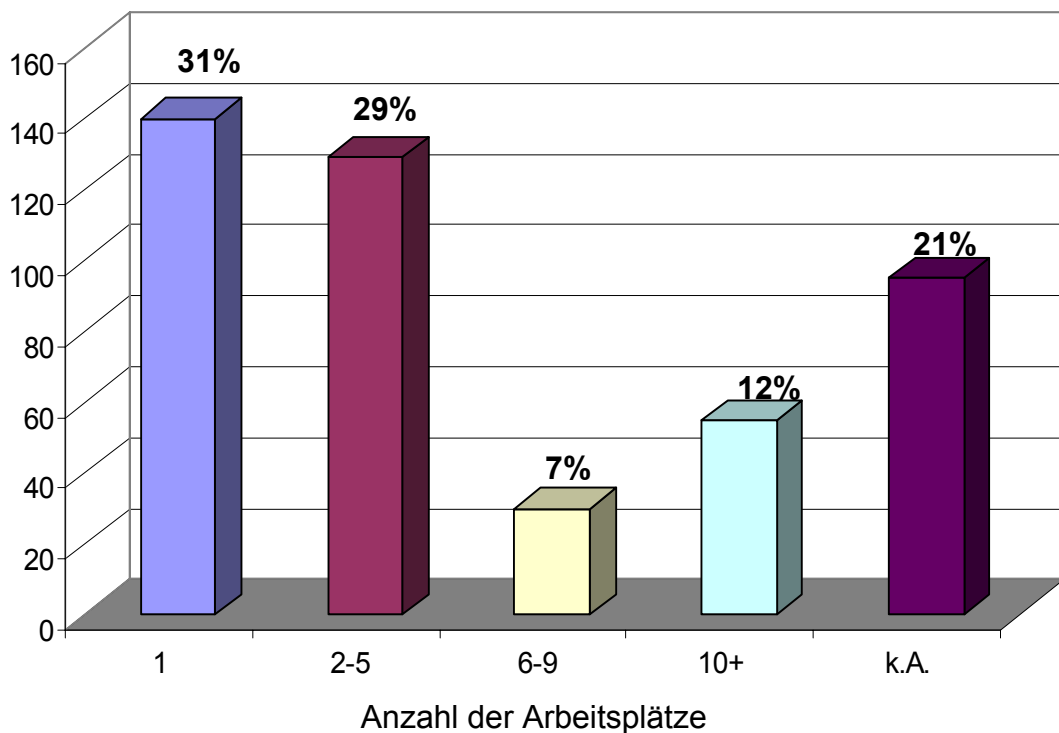
Interpretation:

Aufgrund der bekannten Anteile an Email- und Faxversendung, kann festgestellt werden, dass für die Kommunikation die Nutzung der Email-Funktionalität eher schwach ausgeprägt ist und doch häufig auf das alt bewährte Faxgerät zurückgegriffen wird.

Beteiligung nach Stiftungsgröße

Die 449 Stiftungen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, lassen sich anhand der Angaben zu den vorhandenen Arbeitsplätzen in folgende Größenklassen einteilen:

Anzahl
der Stiftungen



Interpretation:

60% der teilnehmenden Stiftungen verfügen über eine Personaldecke von bis zu 5 Mitarbeiter. Damit konnten wir die Zielgruppe „kleine Stiftungen“ erreichen und Ihren Bedarf entsprechend aufnehmen.

Die Ergebnisse der Studie

1. Die derzeitige EDV-Ausstattung

- Erläuterungen

Aufgrund der Tatsache, dass überprüft werden sollte, in welchen Bereichen des operativen Verwaltungsaufwandes der Stiftungen EDV-Unterstützung notwendig ist, wurde auf die Befragung nach Hardwareausstattung verzichtet und sich auf die Anwendungssysteme konzentriert.

Ebenfalls wurden die Themen „Ausfallsicherheit, Datensicherung und Datenschutz“ nicht in die Befragung eingebunden (nur zum Thema ASP). Dies bedeutet nicht, dass diese Themen vernachlässigt werden können. Gerade aufgrund der sensiblen Daten, sollten diese Themen bei jeder Stiftung einen hohen Stellenwert einnehmen.

Die Befragung konzentriert sich deshalb auf die Anwendungssoftware in den Bereichen:

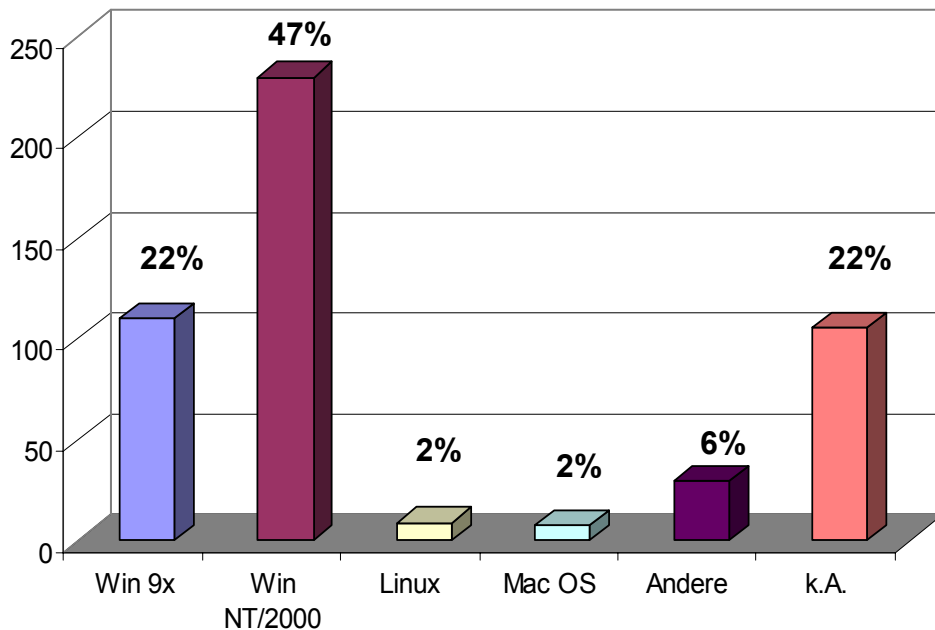
- Betriebssysteme
- Internetanbindung
- kaufmännische Abwicklung.

- Betriebssysteme

Damit Anwendungssysteme überhaupt genutzt werden können, benötigt man ein Betriebssystem. Hier wird nach der Verwendung der Computer unterschieden in Betriebssysteme für Server (Zentralrechner) und Desktops (Arbeitsplatzrechner). Beim Server sind die Eigenschaften „Ausfallsicherheit“ und notwendige „Ressourcenausstattung“ von zentraler Bedeutung. Beim Arbeitsplatzrechner sind schnelle Zugriffszeiten und ausreichend Auswahl an Anwendungssystemen, die unter diesem Betriebssystem laufen, entscheidend.

Aus diesem Grund wurde die Unterteilung vorgenommen.

DESKTOPS:

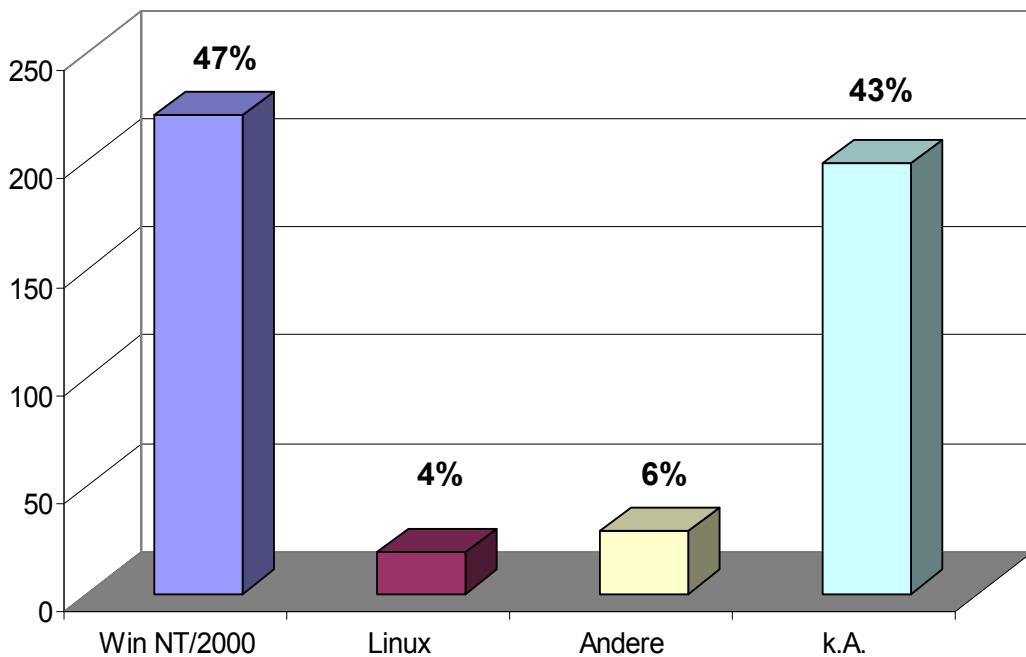


Interpretation:

Nur die Microsoft Systeme kommen auf einen Anteil von 69%. Wenn der Anteil der „k.A.“ nicht berücksichtigt wird, erhöht sich der Anteil der Microsoft Systeme sogar auf 87%.

SERVER:

Bei den Server-Systemen sieht es ähnlich aus. Hier ist jedoch der Anteil von den nicht Microsoft Systemen etwas höher als bei den Desktop-Systemen.



Interpretation:

Dies entspricht dem Trend, das z.B. Linux als Serversystem immer häufiger genutzt wird, da es sehr stabil läuft und mit sehr wenig Rechnerressourcen auskommt. Als Desktopsystem wird Linux weniger eingesetzt, da die Anwendungen, die auf Linux laufen, noch nicht sehr verbreitet sind..

Die Marktdominanz von Microsoft-Betriebssystemen findet sich auch bei den befragten Stiftungen wieder. Diesen Sachverhalt gilt es bei zukünftigen Überlegungen zu beachten.

- Internetanbindung

Dieser Punkt wurde mit aufgenommen, weil bei den modernen Anwendungssystemen die Funktionalität des Internets immer häufiger integriert wird. Dadurch können Teile des Systems auch Mitarbeitern ausserhalb des Stiftungsbüros zugänglich gemacht werden.

Bei der Nutzung des Internet für die Stiftungsarbeit konnte festgestellt werden, dass die Email als modernes und schnelles Kommunikationsmittel bereits stark verbreitet ist. Jedoch werden die Möglichkeiten des Internets:

- die Stiftung und ihren Zweck mit einer eigenen Homepage zu präsentieren
- das Internet als allgemeines Marketing- und Werbeinstrument zu nutzen

nur von **47,28%** genutzt.

	Email-Nutzung		Eigene Homepage	
vorhanden	280	76,08%	174	47,28%
Nicht vorhanden	88	23,92%	194	52,72%

Bei 81 Fragebögen wurden diese Fragen nicht beantwortet und deshalb in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Interpretation:

Die Nutzung des Internets für Teilbereiche wie z.B. Antragsverfahren wurde zwar nicht explizit abgefragt, wird jedoch aufgrund von persönlichen Gesprächen als sehr gering eingestuft.

- Anwendungssoftware

Die Stimmen für „Keine Angaben“ wurden für die Berechnung der Prozentsätze nicht berücksichtigt. Folgende Aussagen können getroffen werden:

Büroanwendungen:

Hier kann man bei einem Prozentsatz von über 86% behaupten, dass hier Standardsoftwareprodukte von Microsoft oder Lotus u.a. etabliert sind.

Rechnungswesen:

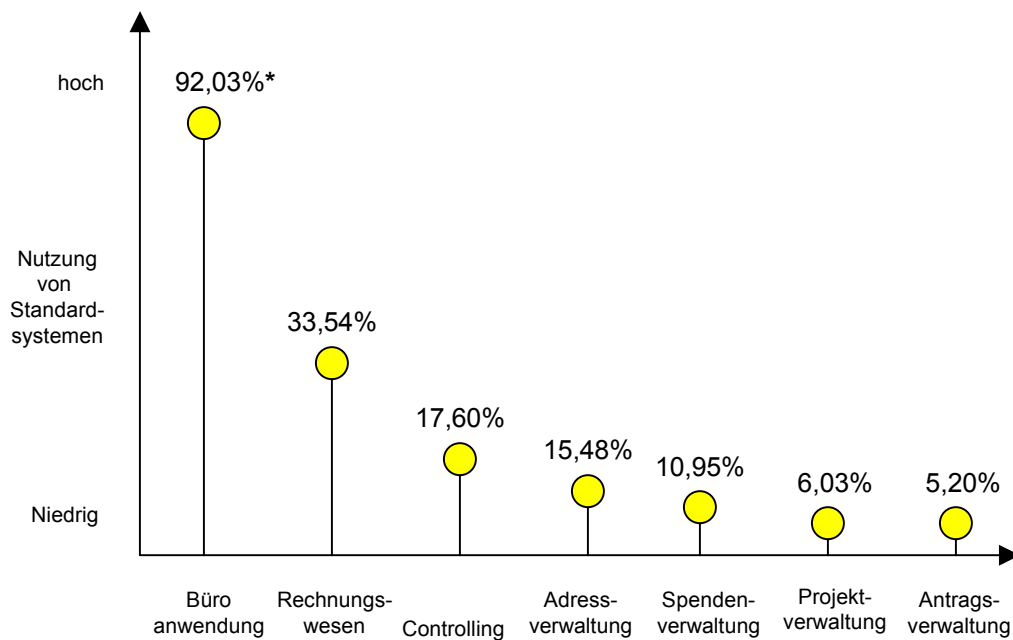
In diesem Bereich, der eine Vielzahl von Standardsystemen aufweist, werden diese nur zu 33% von den Stiftungen angenommen. Die Controllingaufgaben werden in fast 60% der Stiftungen mit Bürokommunikations-software wie z.B. MS Excel wahrgenommen, obwohl auch hier spezielle Standardsoftware zur Verfügung steht.

Adressverwaltung:

Der im allgemeinen als sehr sensible Bereich der Adressverwaltung wird zu 66,13% noch mit den herkömmlichen Büroanwendungen bearbeitet. Hierfür haben viele sich eigene Lösungen mittels MS Access aufgebaut. Lediglich 15,48% bedienen sich einer speziellen Softwarelösung.

Operativer Bereich:

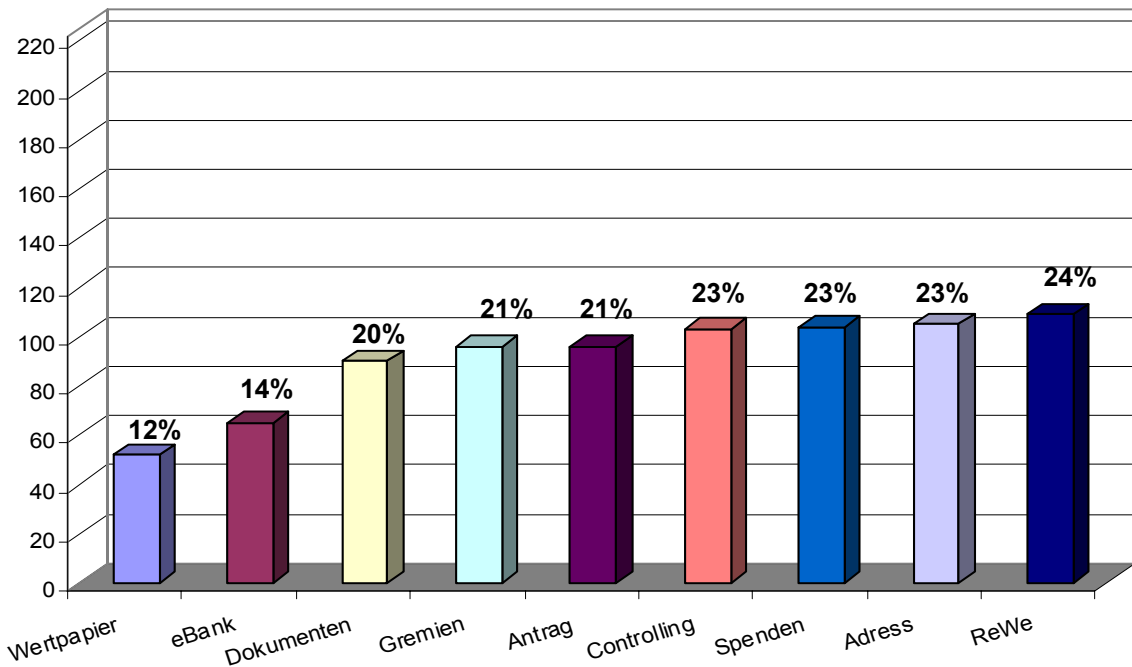
Zu diesem Bereich zählen die Spenden-,Antrags,- und Projektverwaltung. Hier ist deutlich zu erkennen, dass zwischen 33% und 40% der Stiftungen diese Bereiche noch aus den Akten heraus (manuell / Schreibmaschine) bearbeiten. Nur 5% bis 10% der Stiftungen arbeiten hier mit speziellen Systemen, die zum großen Teil auf Eigenentwicklung beruhen.



* Bei den Büroanwendungen sind die EDV Anwendungen Word/Excel auch als Standard (Spezialprogramm) berücksichtigt.

	Manuell Schreibmaschine		EDV Word/Excel		Spezial- programm		Keine Angaben
Büroanwendung	27	07,96%	292	86,14%	20	05,89%	110
Rechnungswesen	45	13,85%	171	52,62%	109	33,54%	124
Controlling	67	25,09%	153	57,30%	47	17,60%	182
Adressverwaltung	57	18,39%	205	66,13%	48	15,48%	139
Spendenverwaltung	90	32,85%	154	56,20%	30	10,95%	175
Antragsverwaltung	107	39,78%	148	55,02%	14	05,20%	180
Projektverwaltung	95	38,15%	139	55,82%	15	06,03%	200

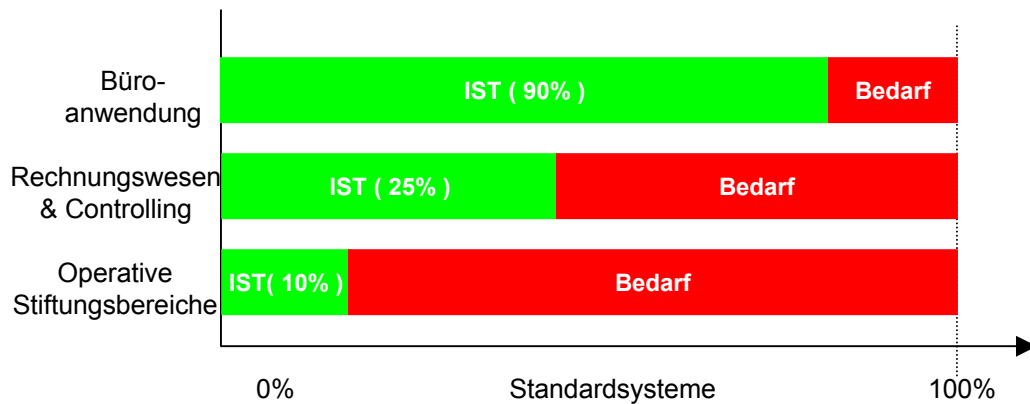
2. Wo wird der größte Bedarf an EDV Unterstützung gesehen?



Interpretation:

An dem Schaubild ist abzulesen, dass der Bedarf an EDV Unterstützung sich nicht auf einen Teilbereich konzentriert, sondern sehr vielschichtig ist und über alle Bereiche sich erstreckt.

Aus diesem Bedarf kann man folgende Schlüsse im Zusammenhang mit der Ist-Situation ziehen:



Büroanwendungen:

In diesem Bereich wird bei 90% der Stiftungen mit den Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen von Microsoft oder Lotus u.a. gearbeitet. Hier kann man von einem Standard sprechen.

Ein echter Bedarf ist hier nicht zu erkennen.

Rechnungswesen&Controlling:

Hier arbeiten 25% mit Standardprodukten wie z.B. SAP, KHK, DATEV oder Navision und 75% haben sich Lösungen mittels der Büroanwendungen aufgebaut.

Interpretation:

Der Sachverhalt, dass 75% der Stiftungen ihr Rechnungswesen und Controlling mit Büroanwendungen abbilden und 24% hier einen Bedarf an EDV Unterstützung sehen, sollte in weiteren Untersuchungen näher analysiert werden.

Operativer Stiftungsbereich:

Hier ist zu erkennen, dass nur 6 - 15% der Stiftungen mit Standardsystemen arbeiten oder mittels Eigenentwicklungen ihr operatives Geschäft abwickeln.

85% der Stiftungen versuchen durch individuelle Anpassungen in Ihren Büroanwendungen Ihre Verwaltungstätigkeiten zu organisieren.

Interpretation:

Bei den weiteren Überlegungen zu einer adäquaten EDV Unterstützung ist auf diesen Bereich besonders zu achten!

3. Rechenzentrumsbetrieb (ASP) versus Betrieb im eigenen Büro

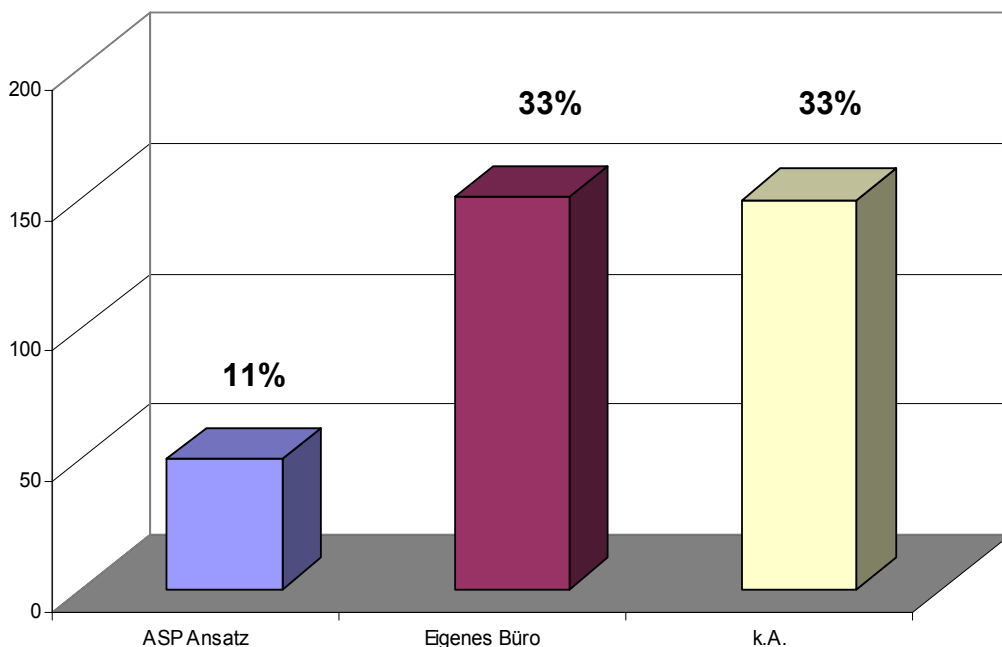
Definition von ASP:

„Application Service Providing ist die zentrale Bereitstellung und Ausführung von vorkonfigurierten, serverbasierten Softwarelösungen und der damit verbundenen Dienstleistungen für eine Vielzahl von Kunden über ein Global Electronic Data Interchange (GEDI) Netzwerk auf Basis nutzungsabhängiger Preise.“

(Quelle = BITCOM)

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr kleine Stiftungen gegründet werden, für die die Investition einer komplette EDV Ausstattung zu hoch ist, kommt die technische Möglichkeit ein System zentral an einem sicheren Ort zu betreiben und über das Medium Internet einer Vielzahl von Nutzern zur Verfügung zu stellen (ASP-Ansatz) eine immer größere Bedeutung zu.

Aus diesem Grund wurde die Frage in dem Fragebogen mit aufgenommen.



Gründe für dieses Ergebnis:

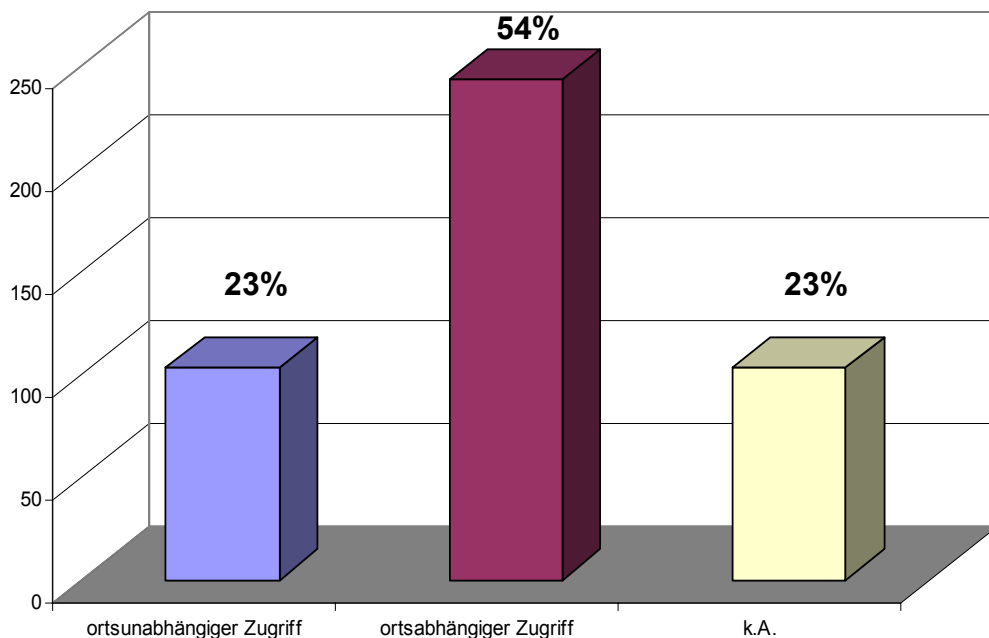
Bei den 33% der Stiftungen, die den ASP Ansatz ablehnten, wurde häufig die Begründung mitgeliefert, dass es sich bei den Stiftungsdaten um sehr sensible Daten handelt und diese aus Datenschutz- und Datensicherheitsgründen nicht nach außen gegeben werden.

Interpretation:

Die Sicherheit der Rechenzentren und deren Leitungen kann jedoch wesentlich höher eingestuft werden, als die Datenhaltung bei den Stiftungen vor Ort. Kaum eine kleine Stiftung hat Vorsorge getroffen und Ihre Daten auf einem zweiten Speichermedium an einem andern Ort gesichert. Es wird angenommen, dass eine Sicherung der Büroräume auch nicht vorhanden ist. D.h. es besteht in den Stiftungsräumen weder Schutz gegen Diebstahl, Feuer oder Ausfall der PC's. (Diese Erkenntnisse resultieren aus den persönlichen Kontakten mit Stiftungen.) Dieses Risiko ist als wesentlich höher einzustufen, als das Risiko, dass die Datenleitungen eines Rechenzentrums angezapft werden oder ein professionelles Rechenzentrum keine Datensicherung durchführt.

4. Zentraler versus Dezentraler Zugriff auf die Systeme (Daten)

Hiermit wurde abgefragt, ob in Stiftungsorganisationen der Bedarf besteht, dass Mitarbeiter oder stiftungsnahen Personen, die nicht im Büro der Stiftung arbeiten, von außerhalb auf die Daten (Systeme) zugreifen müssen.



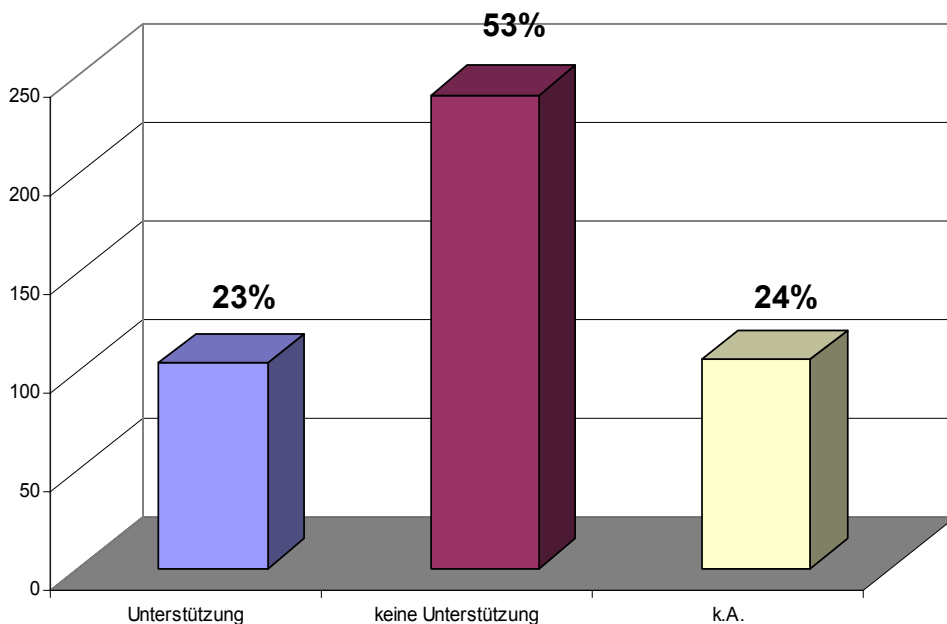
Interpretation:

Die Mehrzahl der Stiftungen (54%) sehen für Ihre Stiftungsarbeit keinen Mehrwert in der dezentralen Steuerung Ihrer Systeme. Einen Zusammenhang mit den Gründen für die Entscheidungen in der ASP-Frage wird hier angenommen.

5. Unterstützungsbereitschaft der Stiftungen

Diese Frage wurde in den Fragebogen mit aufgenommen, um generell erkennen zu können, ob Mitarbeiter in Stiftungen durch eigenes Engagement an einem Anforderungsprofil oder Pflichtenheft für eine stiftungsadäquate Systemlösung aktiv mitarbeiten würden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, das ein zukunftssträchtiges System nur entstehen kann, wenn praxisorientierte und –erprobte Fachleute daran mitwirken.



Über eine so hoch Unterstützungsbereitschaft (23%) möchten wir uns schon jetzt sehr herzlich bedanken. Wir werden in jedem Fall in den nächsten Monaten mit Ihnen Kontakt aufnehmen und erörtern, wie die Unterstützung im einzelnen aussehen kann.

6. Weiteres Vorgehen

Auf der Grundlage dieser Studie und der Reaktion darauf wird zu entscheiden sein, wie sich der Bundesverband Deutscher Stiftungen für die weitere Entwicklung einer stiftungsbezogenen Standardsoftware einsetzt.

Über die weitere Entwicklung zu diesem Thema werden Sie informiert.

Es bedankt sich:

Bundesverband Deutscher Stiftungen
VPC Gesellschaft für Organisationsberatung mbH

Bedarfsanalyse zum EDV-Einsatz im Stiftungswesen

1. Allgemeine Informationen:

Name der Stiftung
 Strasse
 PLZ
 Ort
 Telephone
 Fax
 Email
 Name des
 Ansprechpartners
 Funktion

2. Angaben zu Ihrem jetzigen EDV-Einsatz:

Anzahl der Arbeitsplätze : 1 2 - 5 6 - 9 10 und mehr

Besitzt Ihre Stiftung einen Internet-Zugang? Ja Nein

Besitzt Ihre Stiftung eine eigene Homepage? Ja Nein Adresse

Welches Betriebssystem kommt bei Ihnen zum Einsatz?

Arbeitsplatz (Client) Windows 9x/ME Windows NT/2000 Linux Apple
 Sonstiges

Arbeitsplatz (Server) Windows NT/2000 Linux
 Sonstiges

Welche Anwendungssoftware ist bei Ihnen im Einsatz?

(manuell: ohne Computer; per EDV; mit Bürosoftware wie z.B. Word/Excel; Spezialprogramme: extra zu diesem Zweck gekaufte Programm)

Bürosoftware	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Finanzbuchhaltung	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Spendenverwaltung	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Antragsverwaltung	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Adressverwaltung	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Förderverwaltung	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	
Kostenrechnung / Controlling	Manuell	per EDV
	Spezialprogramm	

3. Wo sehen Sie den Bedarf an weiterer EDV-Unterstützung?

Rechnungswesen
(Buchhaltung/Kostenrechnung)

Adressverwaltung
(Kontaktpflege von Spender-/Stifteradressen)

Electronic Banking
(Kontenverwaltung)

Controlling
(Planung/Berichtswesen)

Antragsverwaltung
(Bearbeitungsstuts;Zu-/Absagen)

Wertpapierverwaltung

Gremienverwaltung
(Einladungen/Protokolle)

Spendenverwaltung
(Eingangüberwachung/Bescheinigungen)

Dokumentenverwaltung
(Archivierung aller Dokumente)

Wenn Sie für andere Bereiche EDV Unterstützung benötigen, bitte eintragen:

4. Sontiges

Welche Art der Softwarenutzung würden Sie bevorzugen?

Zentraler Betrieb in einem Rechenzentrum, wo Sie über hochsichere und geschützte Leitungen auf die Software zugreifen können und sie eine Monatliche Mietgebühr zahlen. (inkl. Datenschutz und Datensicherung sowie Hardwarebereitstellung)

Dezentraler Betrieb (innerhalb Ihrer Stiftung), wobei Sie die Softwarelizenzen kaufen oder ähnlich wie in einem Rechenzentrum mieten können. (Datenschutz und -sicherung sowie Hardwarebeschaffung obliegt Ihnen)

Besteht bei Ihnen Bedarf, von mehreren Standorten auf Ihre Datenbestände zugreifen zu können?

Ja Nein

Können Sie sich vorstellen, das Projektteam (Bundesverband Deutscher Stiftungen / VPC Gesellschaft für Organisationsberatung mbH) mit Ihrem Wissen bei der Entwicklung des integrierten Stiftungs-Verwaltungs-Systems zu unterstützen?

Ja Nein

Hinweis

Durch das Absenden werden Ihre Angaben an uns übermittelt. Sie erklären sich dadurch mit der Speicherung Ihrer Daten einverstanden. Ihre Daten werden nur für die Bedarfsanalyse verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Kontaktformular

Diese Studie ist nur ein Teil, der Dienstleistungen, die wir im Stiftungsumfeld anbieten.

Wenn Sie weitere Informationen zu unseren Dienstleistungen wünschen, brauchen Sie nur dieses Formular ausfüllen und uns zufaxen.

Unsere FAX-Nummer lautet: 040/81 96 74 08

Stiftungsname:

Vor- und Nachname:

Position:

Adresse:

Tel./ Fax:

Email:

Bitte nehmen Sie bezügl. folgenden Themen Kontakt mit mir auf:

Auswahl/Einführung von Spendenverwaltungssystemen

Auswahl/Einführung von Projektverwaltungssystemen

Auswahl/Einführung von Adressverwaltungssystemen

Auswahl/Einführung von Rechnungswesen- und Controllingssystemen

Aufnahme und Optimierung unserer Geschäftsprozesse

Integration einer Internetpräsenz

Neuausrichtung des Netzwerkes inkl. der Hardwareausstattung

Beratung, Betreuung und Coaching von Veränderungsprozessen

Aufbau von Marketingkonzepten zur Steigerung des Spendenaufkommens